# Haus und Garten müssen halt warten

**GEBURTSTAG** Bürgermeister Rainer Marr (CSU) wird morgen 60 Jahre alt. Weil er „eigentlich“ nicht noch eine Amtsperiode antreten will, hat er sich für die letzten dreieinhalb Jahre im Dienst noch ein Traum-Projekt vorgenommen.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
**BERTHOLD KÖHLER**

**Sonnefeld –** Wenn man Rainer Marr in seinem Büro trifft, macht er einen aufgeräumten Eindruck. Der Bürgermeister fühlt sich wohl in seinem Amt, schwärmt vom „außerordentlich guten Klima“ im Gemeinderat und hat noch ein paar Ziele im Visier. Gut drei Jahre Zeit gibt sich Marr, der am morgigen Dienstag seinen 60. Geburtstag feiert, für deren Umsetzung noch. Denn eine dritte Periode als Bürgermeister – die er aus rechtlicher Sicht durchaus anstreben dürfte – steht nicht in seinem persönlichen Lebensplan. „Eigentlich möchte ich das nicht.“

Bürgermeister werden wollte Rainer Marr ursprünglich auch nicht. Als ihn sein Beruf als Diplomhandelslehrer Anfang der 80er Jahre aus Mittelfranken wieder nach Sonnefeld führte, engagierte sich der Schneckenloher zwar sofort in der Kommunalpolitik – aber auf dem Bürgermeistersessel zu sitzen, hatte er da nie im Sinn. „Ich war bis zuletzt in meinem alten Beruf sehr glücklich“, sagt Marr heute. Und dennoch: Irgendwie übte die Chance, als Bürgermeister mehr Gestaltungsspielraum als im Schulsystem zu haben, letzten Endes den stärkeren Reiz aus.

**„Wenn im Sommer die Sonne untergeht, schaue ich schon mal gerne fünf Minuten hier aus dem Fenster.“ – Rainer Marr beim Blick aus seinem Bürofenster hinab auf die Klosterkirche.** Foto: Berthold Köhler

### Beim Golf zur Ruhe kommen

Bereut hat der Leutnant der Reserve der Bundeswehr diese Entscheidung nicht. Klar, Bürgermeister zu sein, heißt: Viele Hauptversammlungen, viele Geburtstage, viele Termine. Und es kostet Kraft, wenn diese ausgerechnet in den Zeitraum fallen, in dem man zum Beispiel mal ein bisschen was an Haus und Garten erledigen müsste. Und „Haus und Garten“ hat Rainer Marr gleich drei Mal – Elternhaus, Schwiegerelternhaus, eigenes Haus. Da bleibt nicht mehr viel Zeit. Und Freizeit noch weniger. Wenn er denn mal welche hat, teilt der Bürgermeister das Hobby seiner Frau: Golf spielen. Eine Runde auf dem Platz in Frankenwald zu drehen, bringt Rainer Marr wieder zur Ruhe. „Locker spielen, ein bisschen bewegen, frei werden im Kopf“, das schätzt Marr am Golf-Sport. Das Handicap hingegen ist ihm ziemlich egal. „Geld verdienen werde ich mit diesem Sport wohl nicht mehr.“

Obwohl daheim unter anderem ein 50 Jahre alter Traktor und ein 38 Jahre alter Unimog die „Schrauber-Fähigkeiten“ (Marr: „Ich denke, dass ich da ganz begabt bin.“) des amtierenden Bürgermeisters gut gebrauchen könnten, ist ein eventueller Ruhestand für ihn gedanklich noch weit weg. Es warten schließlich noch einige Sachen in Sonnefeld, die gestaltet werden müssen. Oder können.

Denn „einige erfreuliche Ereignisse“ (Marr meint in erster Linie die Unternehmens-Neuansiedlungen) haben in jüngster Vergangenheit dazu geführt, dass die Gemeinde momentan wirtschaftlich weitaus besser dasteht als vor acht Jahren. Das gibt Spielraum. Deshalb sind der Bürgermeister und die Gemeindeverwaltung derzeit dabei, ein Projekt auf den Weg zu bringen, das für Marr nach seiner ersten Wahl nur ein Traum war und jetzt zum Ziel wurde. Die Umgestaltung der Domäne in eine ansprechende Veranstaltungshalle für die Gemeinde ist eine dieser Sachen, die Marr in den noch ausstehenden knapp dreieinhalb Jahren seiner Amtszeit in Angriff nehmen möchte. Die derzeitige Nutzung des Gebäudes sei auf jeden Fall alles andere als ideal: „Für den Bauhof ist die Domäne doch zu schade.“ Allerdings klafft zwischen den hochgerechneten Baukosten und den im Raum stehenden Zuschüssen noch eine respektable Lücke, die erst gefüllt werden muss.

### Der Beruf als Berufung

Nach seiner Geburtstagsfeier wird es Rainer Marr bis zum 6. Januar ein bisschen ruhiger angehen lassen. Das nächste Jahrzehnt – sowohl auf dem Kalender als auch bei den Lebensjahren – will der Bürgermeister ohne Hektik beginnen. Das heißt, auch einmal ein paar Tage nicht ins Rathaus schauen. Aber so ganz abschalten – das wird Rainer Marr selbst mit 60 nicht gelingen. „Ein paar Hauptversammlungen habe ich schon im Terminkalender stehen“, verrät der Bürgermeister. Aber so ist eben der Beruf. Weil seine beiden Söhne inzwischen schon lange erwachsen sind und Ehefrau Anneliese mit der Berufung ihres Mannes gut leben kann, funktioniert so ein Spagat schon. „Wenn man eine junge Familie hat, ist Bürgermeister sicher keine einfache Sache. Da tue ich mir leichter“, sagt Rainer Marr gelassen.

Zwölf Jahre als Bürgermeister, das sei genug. Da ist Marr Demokrat mit voller Überzeugung. „Ein personeller Wechsel kann einer Gemeinde auch gut tun, das ist auch eine Chance für neue Ideen und andere Schwerpunkte“ – und um ihn müsse man sich im Ruhestand gewiss keine Sorgen machen. „Es wartet genug, das mich davon abhalten wird, einmal Langeweile zu empfinden.“

### Steckbrief Rainer Marr

**Persönliches** Geboren in Coburg, aufgewachsen in Schneckenlohe, verheiratet mit Anneliese (geborene Siegel), zwei erwachsene Söhne.

**Beruf** Nach dem Abitur am Ernestinum Coburg (1971) erst zwei Jahre bei der Bundeswehr, dann Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen/Nürnberg. Ab 1979 Diplomhandelslehrer an der Wirtschaftsschule Coburg. Seit 2002 Bürgermeister der Gemeinde Sonnefeld.

**Geburtstag** Wer Rainer Marr gratulieren möchte, kann morgen von 10 bis 13 Uhr ins Gasthaus Bauersachs kommen. Persönliche Gaben erwartet er nicht. Für alle, die „unbedingt etwas schenken wollen“, hat er ein Spendenkonto eingerichtet mit der Nummer 40 307 159 bei der Sparkasse Coburg-Lichtenfels, BLZ 783 500 00. Die Spenden kommen Hilfsorganisationen in Sonnefeld zugute.